

Dienst Warschau vom 1. bis 14. August 1955

Nachdem Etienne von seiner Reise nach Warschau zurück war, wo er mit den Funktionären der FMJD die näheren Einzelheiten des Dienstes besprochen hatte, wurde den Freiwilligen sofort ein Informationsblatt zugestellt. Daraus ging hervor, daß sich der Osten mit allen Bedingungen des IZD einverstanden erklärt hatte. Dies bedingte allerdings die Änderung des Arbeitsprojektes : Statt beim Schulhausbau zu helfen, wurde uns die Rodung und Umgestaltung in einen Park eines Stück Landes an der Vistula zugeteilt; dies gewährte absolute Unabhängigkeit vom Festival.

Auf Wunsch des französischen Komitees versammelten sich sämtliche West-Freiwilligen - mit Ausnahme von Randi Kittelsen, Norwegen - vor der Abreise in Paris. Die Gruppe bestand aus sechs Franzosen, zwei Engländern, einem Inder und mir. Am Nachmittag des 29. Juli hatten wir eine Besprechung mit Henri Roser, worin nochmals unsere Haltung festgelegt wurde :

1. Einhaltung des 8-Stunden-Tages;
2. Einheit der Gruppe, um den neuen Freunden zu zeigen, wie mit den verschiedenen Anschauungen auf ein gemeinsames Ziel hin gearbeitet wird;
3. Keinerlei Beeinflussung durch das Festival. Der Besuch dessen Veranstaltungen wurde uns nicht untersagt, hingegen darf die Arbeit dadurch nicht beeinträchtigt werden und die Teilnahme am Festival nur nach Gruppenbeschluß am Housemeeting erfolgen.

Die Reise verlief mit einem Zwischenfall in Stuttgart, wo wir unseren Inder Absalom Peters verloren und ohne ihn weiterreisen mußten. Er holte uns dann nach einer ziemlichen Irrfahrt nach 1½ Tagen in Warschau ein. In Prag erwarteten uns Studentengruppen, um uns während des 2½-stündigen Aufenthaltes die Stadt etwas zu zeigen und zum Nachtessen einzuladen. Von Prag fuhren wir dann mit zahlreichen Festival-Delegationen nach Warschau, wo ein großartiges Empfangskomitee mit Musik, Händeklatschen und Hochrufen die einzelnen Delegationen empfing. Von uns wollte niemand etwas wissen und wir mußten ziemlich lange warten, bis wir endlich abgeholt und in unser Logis gebracht wurden. Leider waren nur drei Freiwillige aus dem Osten eingetroffen, lauter Polen, zwei Männer aus der Gegend von Danzig und eine Lehrerin aus Warschau, die leider nur polnisch und russisch sprach, so daß die Verständigung recht schwierig war. Von den beiden Männern sprach der eine französisch, der andere etwas deutsch.

Anderntags begannen wir unsere Arbeit, nachdem noch ein Bulgare angekommen war, der aber auch keine westliche Sprache verstand. Die Arbeit bestand darin, ein ehemaliges Trümmerfeld vom teilweise mannshohen Unkraut zu säubern und die Erde umzugraben, von Steinen zu säubern und zum Aussäen von Gras herzurichten. Alles Werkzeug wurde uns aus dem Werkzeugschuppen der Stadt zur Verfügung gestellt, und die Arbeit begann trotz der Hitze recht gut.

Im Laufe der Woche erhielten wir dann noch Zuzug eines Dänen, der mit seiner Delegation zum Festival gekommen war, nun aber die ganze Zeit mit uns arbeitete und ein sehr guter Freiwilliger war (Hans Lund). Ebenfalls kam täglich ein Russe aus der russischen Delegation, so daß im ganzen jeweils circa 17 Freiwillige an der Arbeit waren.

Arbeit :

Jäten eines ehemaligen Trümmerfeldes, Säubern von Steinen und Umstechen sowie Rechen, damit Gras gesät werden konnte. Es wurde im großen ganzen sehr gut gearbeitet und trotz der kleinen Gruppe konnte das ganze Gelände fertig umgebrochen werden. Der Stadtingenieur erklärte sich sehr zufrieden.

Gruppen-Organisation und -leben :

Dienstleiter waren westlicherseits Pierre Chaillou (Franzose), östlicherseits ein französischsprachender Pole, der auf dem Sekretariat der polnischen Jugendorganisation arbeitet, und uns in jeder Hinsicht große Dienste leisten konnte. - Eine Hauptschwester kam eigentlich nicht in Frage, da wir die Mahlzeiten in einer Art Restaurant, das für die in den umliegenden Gebäuden einquartierten Festivalteilnehmer und uns eingerichtet war, einnahmen; auch sonst war keine Hausarbeit zu machen. Unsere Logis aber war separat nur für uns.

Das erste Housemeeting (Dienstag, 2. August) wurde mit einer Vergleichsdiskussion FMJD - SCI eingeleitet (grundlegende Verschiedenheiten zwischen den beiden : FMJD hat ein gemeinsames Ziel und ein festes Programm, um dies zu erreichen; während SCI wohl ein gemeinsames Ziel hat, es aber jedem Einzelnen überläßt, wie er es erreichen will).

Das Wochenprogramm umfaßte einen Orientierungsabend der FMJD mit Diskussion am folgenden Tag, sowie das nächste Housemeeting am Samstagnachmittag und einen freien Abend für das Festival. Die Arbeitszeit war auf 7 h - 15 h festgesetzt worden, inbegriffen eine halbstündige Mittagspause und eine kurze Pause um 10 h.

Der Geist innerhalb der Gruppe war sehr gut, nur war es schwierig, zu einem eigentlichen Zusammenschluß zu kommen, weil eben durch die Restaurantmäßigen Mahlzeiten und das fehlende häusliche Leben ein eigentliches gemeinsames Leben außerhalb der Arbeit nicht zustande kam. Andererseits fehlte es unserem französischem Dienstleiter an Durchschlagskraft und Initiative; dieser Mangel zeigte sich auch in der Programmgestaltung und -durchführung : meist wußte man bis im letzten Moment nicht, wo und wann was gemacht werden sollte.

Das Housemeeting am ersten Wochenende führte zu ziemlich heftigen Diskussionen über die Arbeitszeit, die Einstellung zum Festival etc. Es zeigte sich, daß die meisten Ost-Freiwilligen scheinbar nicht genügend über die Dienstbedingungen aufgeklärt worden waren; sie waren der Meinung, nur einige Stunden pro Tag arbeiten zu müssen und für den Rest mit ihren Delegationen am Festival teilnehmen zu können. Darauf ließe sich auch zum Teil der Mangel an Ost-Freiwilligen zurückführen, die eben in ihren Delegationen gebraucht würden und nicht die ganze Zeit mit uns sein könnten. Und die Zeit der Vorbereitung sei zu kurz gewesen, um außerhalb der Delegationen noch spezielle Leute für unseren Dienst auszusuchen.

Das Programm für die zweite Woche enthielt für das Wochenende Stadtbesichtigung und Festival-Teilnahme für jeden Freiwilligen nach eigenem Wunsch, dann Diskussionen "Wie wird ein Arbeitsdienst organisiert", "Einführungsabend und Diskussion über Polen", Zusammenkunft mit Warschauer Protestanten zur Diskussion über Pazifismus, anderntags Orientierung über diese Zusammenkunft und Diskussion über CO.

Kontakt mit der Bevölkerung :

In den ersten Tagen waren wir ziemlich isoliert, hatten auch kaum Kontakt mit der FMJD, außer durch den polnischen Co-Leader. Gegen Wochenende erschienen dann ein bulgarischer und ein polnischer Funktionär dieser Organisation auf dem Arbeitsplatz, wobei unser westlicher Dienstleiter unerklärlicherweise wiederum nicht richtig am Gespräch teilnahm. Die beiden erwähnten Herren sprachen sich sehr positiv aus und ließen auch durchblicken, daß weitere Dienste sowohl in Polen wie in Bulgarien durchaus verwirklicht werden könnten.

Als Folge dieses Besuches, dem Presseleute und Fotografen folgten, erschienen in der zweiten Arbeitswoche zahlreiche Gruppen aus den verschiedensten ausländischen Delegationen, um uns einige Stunden bei der Arbeit zu helfen (Ungarn, Irak, Deutsche, Dänen, Engländer).

Ziemlich rasch bildeten sich auch Beziehungen zur umwohnenden Bevölkerung. Immer wieder kamen Leute auf den Arbeitsplatz, um uns über die Gründe unseres Hierseins zu fragen, und uns über ihr Leben und Polen zu erzählen. Einzelne Freiwillige wurden auch zu polnischen Familien eingeladen. In Anbetracht der großen Sprachschwierigkeiten darf dieser Kontakt und erste Versuch sicher als erfreulich betrachtet werden.

(55 08 15 - 1 03)

Résumé :

Der Dienst war im Hinblick auf eine Kontaktbeschaffung zwischen Ost und West unbedingt positiv. Man hatte den Eindruck, daß sich die Ost-Freiwilligen und -Funktionäre lebhaft für unsere Bewegung interessieren und auch wirklich wünschen, weiterhin die Verbindung aufrecht zu erhalten. Daß diese Verbindungen hätten wesentlich vertieft werden können, wenn einerseits eine richtige Ost-Gruppe vorhanden gewesen wäre, und andererseits die organisatorischen Schwächen weniger groß gewesen wären, liegt auf der Hand. Wir sind aber alle überzeugt, daß dieser erste Versuch gelungen ist und zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit führen wird.

Randi Kittelsen (Norwegen) wird nun im Namen der Gruppe an der Nach-Festival-Sitzung teilnehmen und die am letzten Housemeeting gefaßten Vorschläge vertreten :

1. Kontakt mit FMJD aufrecht erhalten durch Int.Sec. und nationale Sekretariate, womöglich mit den entsprechenden nationalen Organisationen der FMJD : Briefwechsel, Austausch von Schriften, persönlicher Kontakt; Einladung von Beobachtern zu den Generalversammlungen SCI und - wenn möglich - Beobachter aus den Ländern, in welchen Dienste durchgeführt werden sollten.
2. Dienstvorschläge durch Fühlungnahme mit den nationalen Organisationen der FMJD.

Randi soll ferner erneut auf die IZD-Grundsätze bei der Durchführung von Diensten hinweisen :

1. Notwendige und ernsthafte Arbeit. Fester Stundenplan, je nach den Gebräuchen im entsprechenden Land.
2. Bestimmte Anzahl Freiwillige, international zusammengesetzt.
3. Festesetzung Dienstdauer :
 - a) für den ganzen Dienst,
 - b) Minimum für den einzelnen Freiwilligen.
4. Womöglich gleichzeitig Dienst in einem östlichen und einem westlichen Land.
5. Prüfung des Vorschlages von Henrik (polnischer Co-Leader), während des nächsten Festivals wieder einen Dienst durchzuführen, wiederum vollkommen unabhängig. Die Ost-Freiwilligen würden, im Gegensatz zu Warschau, außerhalb der Delegationen geworben. Vorbereitungszeit mindestens vier Monate.

Anna Brühlmann